

gegenstromhamburg

Newsletter Nr.2

September 2014

Das Bündnis "Gegenstrom Hamburg" trifft sich immer
am

2. und 4. Donnerstag um 19 Uhr im Centro Sociale,
Sternstraße 2 (nähe U-Feldstr.)



1. Einschätzung der Aktionen bei den Vattenfall-Cyclastics
2. Grenzüberschreitende Menschenkette
3. Einladung zum Paddeln
4. Schiffsbewegungen in Moorburg
5. Aktionsratschlag in Köln für 2015
6. Schwerpunkt: Wie stoppt eine bunte Meute in Kanus einen Kohletransporter???

1. Einschätzung der Aktionen bei den Vattenfall-Cyclastics

Es haben letztlich vier kleine Aktionen im Rahmen der Cyclastics stattgefunden. Mit von der Partie war eine Gruppe von ROBIN WOOD-AktivistInnen. Zwei von ihnen kletterten auf Pfeiler des Glasdaches an dem Einkaufszentrum Europa-Passage in der Hamburger City, um in Sichtweite der Rennstrecke Transparente zu entrollen mit den Slogans: " Umsatteln!! Ökostrom statt Kohle und Atom" , „Tschüss Vattenfall“ und „Scheiß Sponsor“ . Ab 9Uhr gabe es ein Spontanes Zusammentreffen auf der Kreuzung in Moorburg. Ein Grill sorgte für mächtig Rauch und Transparente mit dem Schriftzug "Vattenfall stinkt" machten deutlich, was die MoorburgerInnen von Vattenfall halten. Gegen 13 Uhr wurde der Tisch der Mahnwache an der Petrikirche in der Mönckebergstr. aufgestellt, die Umgebung mit schwarzen Luftballons (Aufdruck CO2) behängt und Flyer verteilt. Ab 16 Uhr haben dann einige Leute vom Bündnis die Tribüne geentert, Luftballons und zwei Transparente mit "Scheiß Sponsor" den einfahrenden Proferennfahrern entgegengehalten.

Bei unserer Reflektion stellte sich die Frage, ob es sinnvoll war vier Aktionen zu machen, oder ob eine konzentrierte Aktion nicht mehr Aufmerksamkeit erzielt hätte.

Bezogen auf die Mahnwache und die Tribünenaktion:

Aufwand und erzielte Aufmerksamkeit standen in keinem guten Verhältnis. Der Infostand war gut. Die Werbung für unsere Aktion war nicht ausreichend, aber das Radrennen ist auch nicht so in den Top-News. Potentielle TeilnehmerInnen sind vom Infotisch zur Aktion geschickt worden aber dort nicht angekommen. Positiv war, dass sich, wenn auch an verschiedenen Orten relativ viele Menschen an den Protesten beteiligt haben.

Konsequenzen:

Aktionen müssen besser abgesprochen, koordiniert und beworben werden. Richtig ist weiterhin der Protest gegen das Greenwashing von Vattenfall. Unser Ziel, mit dieser Aktion die kommenden Aktionen gegen das Kraftwerk in Moorburg öffentlich bekannt zu machen ist nur unzureichend erreicht worden (schwer einzuschätzen).

2. Grenzüberschreitende Menschenkette

Am Samstag den 23.8.14 war es so weit: Die erste internationale Anti-Kohle-Kette steht auf den vollen acht Kilometern. Braunkohle ist Vergangenheit – wir wollen eine erneuerbare Zukunft, ruft diese Kette und schiebt hinterher: Das fordern tausende Menschen aus der

Region und aus ganz Europa! Weitere Infos unter: <http://www.humanchain.org/>

3. Einladung zum Paddeln

27.9. oder Sonntag 12.10.! Ort geheim aber gut! Wer also Interesse hat fragt einfach nach Ort und Zeit unter e-mail: gs-newsletter@gegenstromhamburg.de

4. Schiffsbewegungen in Moorburg

Die Stellae Mare, die SEA CHARM und die DENITA WAVE, alles drei Schiffe die über 40.000 t laden können und jeweils um die 230 m lang sowie über 30 m breit sind waren nacheinander, in der Zeit vom 2.8. bis zum 28.8.14, am kraftwerkseigenen Anleger in Moorburg. Alle drei Schiffe kamen aus Lettland und haben Hamburg mit unterschiedlichen Zielorten wieder verlassen. Vattenfall hat, so lässt sich wohl vermuten, die Lager mit Kohle aus Russland gefüllt. Wer der oder die Eigner der Schiffe sind ist unklar. Ob die unterschiedliche Beflaggung (Panama, Marshal Islands, Cyprien) auf unterschiedliche Eigner hinweist ist auch unklar.

5. Aktionsratschlag 2015 vom 03.- 05.Okt. 2014 in Köln

Kein zweites Kopenhagen für die Klimabewegung! Wo, wie und wann können wir unseren Widerstand in einer Massenaktion 2015 zuspitzen? Die Einladung kann, auch in engl und franz auf <http://ekib.blogspot.eu/> runtergeladen und dann weiterberbreitet werden!

6. Bericht vom Wasser

oder: Wie stoppt eine bunte Meute in Kanus einen Kohletransporter???

„Wie wollt ihr denn in Kanus einen Riesenfrachter stoppen, das ist doch fahrlässig, denkt doch nur an die Bugwelle und den Bremsweg...!“ So oder so ähnlich klingen oft die Bedenken gegen unser Vorhaben. Unser Ziel ist es ein wirksames Zeichen gegen die Nutzung von Steinkohle zu setzen, Vattenfall also real zu stören. Alles andere ist angesichts der erschreckenden Dimensionen des Klimawandels Mist. Und da ist die Anlandung der Kohle im Hamburger Hafen die Achillesferse.

Diese Einschätzung hatten zu unserer Überraschung auch GenossInnen in Australien. Zum Zeitpunkt der Entwicklung unserer Aktionsidee wussten wir noch nichts davon, dass auf der anderen Seite des Globus eine solche Kanublockade bereits realisiert wird. Wir dokumentieren und kommentieren an dieser Stelle die Aktion unserer GenossInnen in Newcastle da sie ein interessantes Modell darstellt...

Zwei Doofe- ein Gedanke?

Am 28. März 2010 ist es AktivistInnen der australischen Graswurzelbewegung „Rising Tide“ in Newcastle - immerhin dem größten Kohlehafen der Welt! - gelungen für einen ganzen Tag Kohleschiffsbewegungen zu verhindern. Ähnlich wie in unserem Aktionsbild warfen sich die Aktiven vor Ort nicht heroisch in Nusschalen in Greenpeace- Manier vor das Bug der Schiffe, sondern besetzten ganz entspannt zu hunderten ab 10.00 Uhr morgens das Wasser vor dem Anleger im Kohlehafen. Naomi Hodgson, Sprecherin des Veranstalters Rising Tide Newcastle, sagte damals: "Heute war ein normaler sehr geschäftiger Tag in dem weltweit verkehrsreichsten Kohlehafen geplant. Normalerweise wären im Newcastler Harbour vier oder fünf Kohleschiffe ein- oder ausgelaufen, aber stattdessen gab es keine."

Die australischen FreundInnen konnten so nicht nur den Kohleexport blockieren, sondern auch deutlich machen, wie verantwortungsvolles Handeln in Zeiten des Klimawandels

aussieht. Naomi Hodgson: „Wenn es Australien ernst ist mit dem Klimaschutz, werden wir auf einen sofortigen Stopp des Kohleexports setzen, und diese verheerende Branche durch sichere und erneuerbare Alternativen ersetzen.“

„Wo wir sind ist kein Platz mehr für Kohle- Basta! “

Hunderte sind teilweise ihren eigenen, zum großen Teil aber auch geliehenen Kajaks, Kanadiern, Flößen, Schlauchbooten, Seegelbooten und Barkassen im Hafengelände auf dem Wasser gewesen. Die Aktion war breit angekündigt, es wurde vor Ort offensiv Pressearbeit geleistet und an Land gab es Unterstützungsaktionen für die, die nicht auf das Wasser wollten. Außerdem wurde den HafentarbeiterInnen das Anliegen vermittelt, es gab Infos, zu Trinken, zu Essen und die Möglichkeit sich einfach nur auszu-ruhen. Einen Bericht und auch ein kleines Video gibt's unter:

http://www.risingtide.org.au/coal_ships_cancelled_due_to_day_long_protest

Das Hafentamt wusste im Vorfeld natürlich von der angekündigten Aktion des zivilen Ungehorsams; die Schiffe wurden logischerweise somit in sicherer Entfernung, also außerhalb Sichtweite der Blockadeaktion gestoppt und erst nach Beendigung zur Weiterfahrt freigegeben- es brauchte kein hektisches Bremsmanöver. Die Aktion ist darauf hin konzipiert, durch offensive Vermittlung im Vorfeld Fakten zu schaffen.

Grenzen der Übertragbarkeit

Die Wasserpolizei vor Ort hat sich – anders als bei ähnlichen Anlässen in Australien- extrem zurückgehalten. Das mag rationale Gründe haben: Sie hätten mit einer Handvoll Schnellbooten sowieso nicht effizient „aufräumen“ können. Eine Eskalation wäre also reine symbolische Provokation gewesen; hätte nicht zur schnelleren Beendigung der Aktion beigetragen sondern wäre bloße, politisch begründete Repression.

Dies ist allerdings so gewiss nicht als Erkenntnis eins zu eins übertragbar. Die Polizeitaktik in Australien ist vermutlich völlig anderen Parametern unterworfen als die Hamburger Einsatztaktik. Günstig wirkt sich hingegen –hüben wie drüben- vermutlich generell die vergleichsweise hohe Legitimität von Umweltaufständen, das daraus resultierende wohlwollende Presseecho aus. Ein weiterer Aspekt: die Heterogenität der Bewegung. Wer sich die Bilder der Aktion anschaut sieht eine sympathische Multitude: Alter, Geschlecht, Dresscode: die AktivistInnen heben sich auch optisch vom sonst auch in Australien sehr szenigen Outfit ab.

Neben der auffällig niedrigen Eingriffsschwelle sticht auch hervor, dass die von der Verzögerung betroffenen Konzerne auf Schadensersatzprozess verzichteten. Dies war auch schon anders, bei einer vergleichbaren Massenblockade der Hafenanlagen (Kräne) wurden AktivistInnen schon zu massiven Schadensersatzzahlungen verdonnert.

In der Summe taugt das „Modell Newcastle“ unserer Meinung nach nicht für voreilige Folgeabschätzungen: Bullentaktik, Rechtssystem (speziell Hafenverordnung), Bewegungsdynamik und nicht zuletzt die Wassertemperatur sind zu unterschiedlich. Was aber deutlich wird: es handelt sich bei unserem Aktionsbild nicht um eine heroische Kamikazeaktion sondern um einen erfolgeversprechenden, mit gesundem Menschenverstand kalkulierten, anschluss- und zustimmungsfähigen Akt des zivilen Ungehorsams.

We gonna make 'em stop!!!

Das Bündnis "Gegenstrom Hamburg" trifft sich immer am
2. und 4. Donnerstag um 19 Uhr im Centro Sociale,
Sternstraße 2 (nähe U-Feldstr.)
www.gegenstromhamburg.de